

VCÖ-Studie: Große Mängel bei Infrastrukturen für klimafreundliche Mobilität

Österreichs Infrastruktur für klimafreundliche Mobilität ist nicht fit für die Zukunft, so das Ergebnis einer heute präsentierten VCÖ-Studie. Um die langfristigen Klimaziele erreichen zu können, ist eine massive Verbesserung der Infrastrukturen für Öffentlichen Verkehr, Radfahren und Gehen nötig. Der VCÖ fordert die Schaffung eines Infrastrukturfonds sowie ein Gesamtverkehrskonzept für Österreich.



Österreichs Straßennetz ist mit rund 115.000 Kilometern rund 20 Mal so groß wie das Schienennetz, das eine Länge von 5.800 Kilometer aufweist. Die Infrastruktur fürs Radfahren macht – inklusive Radfahrstreifen auf der Fahrbahn und Radfahren gegen die Einbahn – gerade einmal rund 13.000 Kilometer aus. „Die Infrastruktur für klimafreundliche Mobilität ist in Österreich sehr mangelhaft. Nicht zuletzt deshalb, weil die reale Infrastrukturpolitik im Widerspruch zu den Klimaschutzzielen und zur Energiestrategie steht“, so VCÖ-Experte DI Martin Blum.

Österreichs Verkehr verfehlt seine Klimaziele deutlich: Im Zeitraum 2008 bis 2010 hat der Verkehrssektor um rund zehn Millionen Tonnen mehr Treibhausgase ausgestoßen als die Klimastrategie vorschreibt, so der VCÖ. Zu erwartende Strafzahlungen in Höhe von mehreren hundert Millionen Euro sind die Folge. Um das Klimaschutzziel der EU für das Jahr 2050 zu erreichen, muss Österreich die Emissionen des Verkehrs um 75 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 verringern.

Was bedeutet diese Zielsetzung für Österreichs Mobilität? Die VCÖ-Studie zeigt, dass bis zum Jahr 2050 trotz Bevölkerungszunahme die Gesamtverkehrsleistung bei rund 100 Milliarden Personenkilometer konstant zu halten ist. Der Anteil der mit Öffentlichen Verkehrsmitteln gefahrenen Kilometer ist von derzeit 23,9 auf rund 58 Prozent zu erhöhen. Der Anteil der zu Fuß und per Rad zurückgelegten Kilometer ist von drei auf zwölf Prozent zu vervierfachen. Statt 73 Prozent sind im Jahr 2050 nur mehr rund 30 Prozent der Kilometer mit dem Pkw zurückzulegen, so die VCÖ-Studie.

„Infrastrukturen wirken langfristig. Was heute gebaut wird, wird in 30, 40 Jahren noch benützt. Deshalb ist die Infrastrukturpolitik von heute auf die gewünschte Mobilität von morgen auszurichten“, betont VCÖ-Experte Blum. Die VCÖ-Studie zeigt, welche Infrastrukturmaßnahmen hohe Dringlichkeit haben.

1. Schienennetz nach Schweizer Vorbild modernisieren und ausbauen: In der Schweiz gibt es nur sieben Langsamfahrstellen, in Österreich sind es 222. Verspätungen sind die Folge. In der Schweiz sind 98 Prozent des Bahnnetzes elektrifiziert, in Österreich nur zwei Drittel. Um die Abhängigkeit vom Erdöl bei der Bahn auf Null zu reduzieren, sind alle Bahnstrecken zu elektrifizieren. Weiters mahnt die VCÖ-Studie die Modernisierung der Regionalbahnen ein. Als Vorbild nennt der VCÖ Bayern, wo auch im ländlichen Raum den Fahrgästen ein

Stundentakt zur Verfügung steht. Der zukünftige Ausbau des Schienennetzes soll sich nach den Anforderungen eines bundesweiten Taktfahrplans richten, so die VCÖ-Studie.

2. Infrastrukturoffensive für das Radfahren: Zwei Drittel der Autofahrten in Österreich sind kürzer als zehn Kilometer. Ein großer Teil davon kann auf das Fahrrad verlagert werden – vorausgesetzt die nötige Infrastruktur ist vorhanden. „Bei der Infrastruktur zum Radfahren ist Österreich in weiten Teilen ein Entwicklungsland. Es fehlt entlang der meisten Freilandstraßen an Radwegen, im Ortsgebiet wird dem Radverkehr zu wenig Platz eingeräumt und es herrscht in den Städten ein eklatanter Parkplatzmangel“, betont VCÖ-Experte Blum. Die VCÖ-Studie schlägt Schnellradwege, Radwege entlang von Freilandstraßen und die Öffnung von Einbahnen für das Radfahren vor.

3. Mehr Infrastruktur für Elektro-Mobilität nötig: Die Verkaufszahlen von Elektro-Fahrrädern und E-Mopeds haben sich in den vergangenen vier Jahren auf mehr als 40.000 vervielfacht, so der VCÖ. Es braucht daher bessere, überdachte Fahrradabstellanlagen. In Wohn- und Bürogebäuden ist die Ladeinfrastruktur zu schaffen, auch für Elektro-Autos.

4. Infrastruktur für das Gehen verbessern: Jede zwölfte Autofahrt ist kürzer als ein Kilometer. Die VCÖ-Studie empfiehlt breite Gehwege auf denen Kinderwagen bequem Platz haben, mehr Tempo 30 im Ortsgebiet, Shared Space sowie gehfreundliche Ampelschaltungen. Die Wegeföhrung soll möglichst direkt sein, Abkürzungen sind zu forcieren.

5. Mehr neue Technologien für klimafreundlichen Mobilität: Mit Hilfe neuer Technologien ist der Komfort für klimafreundliche Mobilität zu erhöhen, wie etwa durch elektronisches Ticketing, einer österreichweiten Internet-Fahrplanauskunft oder Apps für Rad- und Gehrouten.

Der VCÖ fordert einen Fonds des Bundes für die Finanzierung von Infrastrukturen für das Radfahren und Gehen. Der Fonds soll aus der Mineralölsteuer gespeist werden. Pro verkauften Liter Sprit soll ein Cent der Mineralölsteuer in den Infrastrukturfonds für Gehen und Radfahren fließen. Für das Jahr 2010 wären dadurch 97 Millionen Euro als Unterstützung des Bundes für Geh- und Radfahr-Infrastrukturprojekte der Gemeinden, Städte und Bundesländer zur Verfügung gestanden. Zudem fordert der VCÖ die Erstellung eines Gesamtverkehrskonzepts, das im Einklang mit den Klima-, Energie- und Verkehrssicherheitszielen der Republik Österreich steht.

VCÖ-Studie: "Infrastrukturen für nachhaltige Mobilität" (48 Seiten) beim VCÖ erhältlich unter (01) 8932697, vcoe@vcoe.at, www.vcoe.at

VCÖ: Klimaschutzziele nur durch geänderte Mobilität erreichbar

(Treibhausgas-Emissionen des Verkehrs in Österreich)

EU-Ziel für 2050: 5,6 Millionen Tonnen CO₂ –minus 75 Prozent gegenüber 2010

Kyoto-Zielwert für Zeitraum 2008–2012: 18,9 Millionen Tonnen pro Jahr

Jahr 2010: 22,4 Millionen Tonnen CO₂ (vorläufige Daten)

Jahr 2009: 21,7 Millionen Tonnen CO₂ Jahr 2008: 22,6 Millionen Tonnen CO₂

Jahr 1990: 14,0 Millionen Tonnen CO₂

Quelle: Umweltbundesamt, VCÖ 2011

VCÖ: Mobilitätswandel in Österreich nötig

(Anteil der Verkehrsmittel an den im Alltag zurückgelegten Kilometer – Ziel für das Jahr 2050 in Klammer Jahr 2009)

Öffentlicher Verkehr: 58 Prozent (23,9 Prozent)

Pkw: 30 Prozent (73 Prozent)

Radfahren und Gehen: 12 Prozent (3,1 Prozent)
Quelle: Umweltbundesamt, VCÖ 2011

Link zum Online-Artikel:

<http://www.vcoe.at/de/presse/aussendungen-archiv/details/items/vcoe-studie-grosse-maengel-bei-infrastrukturen-fuer-klimafreundliche-mobilitaet-30081084>